

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** 75 (2019)

**Artikel:** Hotelgärten einst und heute : Gegenüberstellung alter Hotelprospekte mit aktuellen Fotoaufnahmen  
**Autor:** Hofer, Rudolf / Grell, Richard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-894683>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hotelgärten einst und heute

## **Gegenüberstellung alter Hotelprospekte mit aktuellen Fotoaufnahmen**

Rudolf Hofer, Richard Grell

Ein heutiger Hotelprospekt eines Wellnesshotels preist seine modernen Einrichtungen an: Sauna, Spa mit diversen Massagen, Fitnessraum, Kinderspielplatz und weiteres mehr. Vor rund 150 Jahren, als Rheinfelden zum mondänen Kurort aufstieg, standen andere Bedürfnisse im Vordergrund.

Neben einer gehobeneren Hotellerie standen den Kurgästen ein Park mit Spazierwegen, Liegehalle und sportliche Betätigungen wie Cricket oder Lawn-Tennis nach dem Vorbild von Wimbledon (Rasenuntergrund) zur Verfügung. D. h. man bot Ruhe und Erholung an. Die Gäste blieben meist mehrere Wochen. Je nach Hotel zahlte man vor 100 Jahren Fr. 5.– bis 10.– pro Tag. Inbegriffen waren Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee mit Kuchen (eventuell begleitet durch ein kleines Orchester), Abendessen, Zimmer und Bedienung. Für die Solbäder musste man zusätzlich bezahlen. Ein Kuraufenthalt von 4 Wochen kam so auf rund Fr. 200.– bis 400.–. Zum Vergleich: Ein Arbeiter verdiente damals Fr. 60.– bis 70.– im Monat!

### **Hotel Schützen**

1890 preist F. Kottmann sein Hotel in einem 12-seitigen Prospekt an. Er schreibt: *«Auf der Südseite des sich einer stets zunehmenden Frequenz erfreuenden Kurortes, in schöner, ländlicher, vor rauhen Winden geschützten Lage, umgeben von freundlichen Gärten, schattigen Parkanlagen und grünen Wiesen, liegt das seit Jahren vielbesuchte und bestrenommierte Hôtel und Soolbad Schützen... Angenehmen Aufenthalt während der Tageshitze gewähren die sich vor dem Hôtel befindende, mit Tropfsteingrotte und Bosquets geschmückte Lindenallee und ein daneben liegender Waldpark mit Ruheplätzen in würziger Tannenluft. Der Jugend stehen Spiel- und Turnplätze zur Verfügung. Von Juni bis September finden wöchentlich mehrere Male in den Anlagen oder den Räumlichkeiten des Hôtels Konzerte der Kurkapelle statt.»*



Hotelpark links und rechts der Bahnhofstrasse



Ab 1915 plant Heinrich A. Liebetrau, Architekt, einen Idealplan für die Liegenschaft und zeichnet alle Erweiterungsmöglichkeiten auf. Im Frühjahr 1931 ist der Aussenraum neu gestaltet. Die Quellgrotte und die Gartenhalle werden abgebrochen. Der Hoteleingang erhält eine gedeckte Halle, der Musikpavillon wird versetzt der Garten mit einer Betonmauer umgeben.



Der Park im Graben, dem ehemaligen Heimendeckenloch, wird 1978 aufgegeben. Anstelle des Waldes und der Spazierwege entsteht das heutige Autoparkhaus mit oberirdischen Sportanlagen für die Schulen.



### **Grand Hotel des Salines au Parc**

Schon 1847 bietet Heinrich Dressler, der Besitzer der Rheinbadeanstalt, Solebäder an. Nach anfänglichen Erfolgen musste aber der Grundbesitz ca. 34 Jahre später aus finanziellen Gründen verkauft werden. Der neue Besitzer wurde 1881 J. V. Dietschy. Hier sein Schreiben: «*Nachdem sich bei der zunehmenden Beliebtheit und Frequenz der **Soolbäder & Rheinfeldens** als Luftkurort meine bisherigen Etablissements **Hôtel Dietschy am Rhein** und **Dependance Hôtel Krone** als räumlich unzureichend erwiesen und ich in Folge dessen das ehemals **von Struve'sche Etablissement** nun **Salinenhôtel im Park** erworben, vergrössert, und mit allen Hôtel- und Bade-Comforts versehen habe, erlaube ich mir, meine obigen Etablissements höfl zu empfehlen.*

*Ich beziehe mich auf umstehenden Prospect und für nähere Auskunft über Klima, Luftverhältnisse, Analyse, Heilanzeigen, Bedingungen erlaube ich mir, Sie auf meine illustrierte Broschüre «**Soolbad Rheinfeldens**», sowie auf meinen Specialtarif zu verweisen.*

*Mit hochachtungsvollem Gruss*

*J. V. Dietschy*

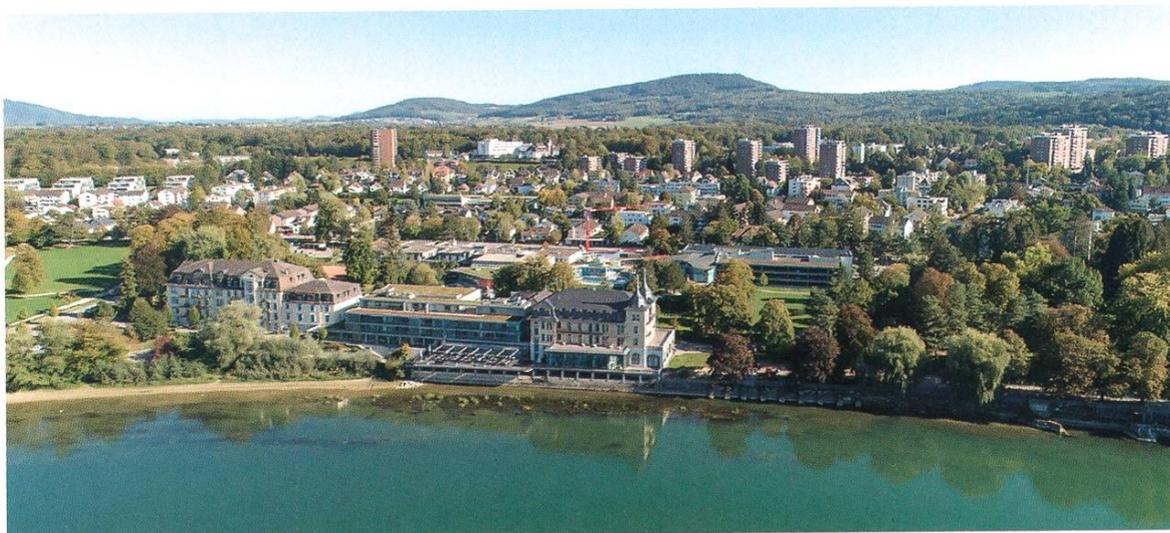
*Soolbad Rheinfeldens Juni 1882»*

Schon 3 Jahre später wurde die durch das Grundstück führende Strasse verlegt. Dies ermöglichte, einerseits den Ausbau des Hotels, andererseits die Parkanlage zu vergrössern. 1896 erwarb Dietschy die «Villa Franke» mit 6 Jucharten. Sie bot eine direkte Verbindung zwischen dem Städtchen und der Kuranstalt (heute Stadtpark West).

Die nächsten 10 Jahre gab es keine baulichen Veränderungen und Vergrösserungen. In seinem Rückblick 1922 schrieb er: «... und doch war es eine Periode, die mir am meisten Sorgen und Widerwärtigkeiten brachte. Um eine projektierte, industrielle Unternehmung (Filiale der Aluminiumfabrik Neuhausen) auf der Ostseite des «Salinenhotels» zu verhindern, war ich genötigt, eine grössere Anzahl Parzellen Bürgerlandes schleunigst käuflich zu erwerben. Diese Abwehr gelang glücklicherweise, aber unter grossen finanziellen Opfern. Es wurde dadurch und durch Ablösung alter Weganlagen und Erstellung neuer Wege möglich, das «Salinenhotel» durch Schattengang direkt mit den städtischen Waldungen (Weberholz und Salinenwäldchen) zu verbinden. Auch der Park selbst erfuhr damit seine volle Abrundung mit Aussicht für später, die grossen Gemüse- und Beerenkulturen unmittelbar anzugliedern und so eine grosse, sonnige Matte einzuschliessen, wodurch sich immer zur Zeit der Heuernte fröhliches Ländlerleben vor

den Fenstern des Kurhauses unter Beteiligung der Kurgäste entwickeln konnte. Die Liegenschaft erlangte dadurch einen Flächenraum von 125'000 m<sup>2</sup> und die ebenen, mit mächtigen alten Bäumen beschatteten, staubfreien Weganlagen eine Länge von mehr als 4 km.» (heute Stadtpark Ost, dem 2005 das Schicksal einer Überbauung drohte).

1912 wurde 200 m von den Hotelgebäuden entfernt eine hygienische Dampfwäscherei und eine Autogarage errichtet (heute Reformiertes Kirchengemeindehaus und Pfarrerwohnungen). Eine besondere Zufahrtsstrasse (Roberstenstrasse) soll die im Park weilenden Kurgäste nicht stören. Ebenso mit Unterstützung von Bund, Kanton und Gemeinde wurde der grossangelegte Rheinquai zwischen Hotelterasse und Altstadt erstellt.



*«Hier in den Parkanlagen ist eine in sich abgeschlossene Welt, die den Gast empfängt, sobald er durch das Gartenportal eintritt. Schöne, alte Nadelholzgruppen und Rotbuchen begrenzen ausgedehnte Rasenplätze. Und dort die winkenden Birkenbestände, so lieblich, dass der empfindende Beschauer sofort die Gewissheit erhält und sich sagen muss: «Hier ist gut syn!» Dieser Eindruck verlässt ihn auch beim Weiter-schreiten nicht...*

*Trotz der grossen Ausdehnung bewahrt das «Salinenhotel» den Charakter eines Familienhotels, geführt nach den Grundsätzen: Luft, Licht, Ruhe, Ordnung und Reinlichkeit!»*



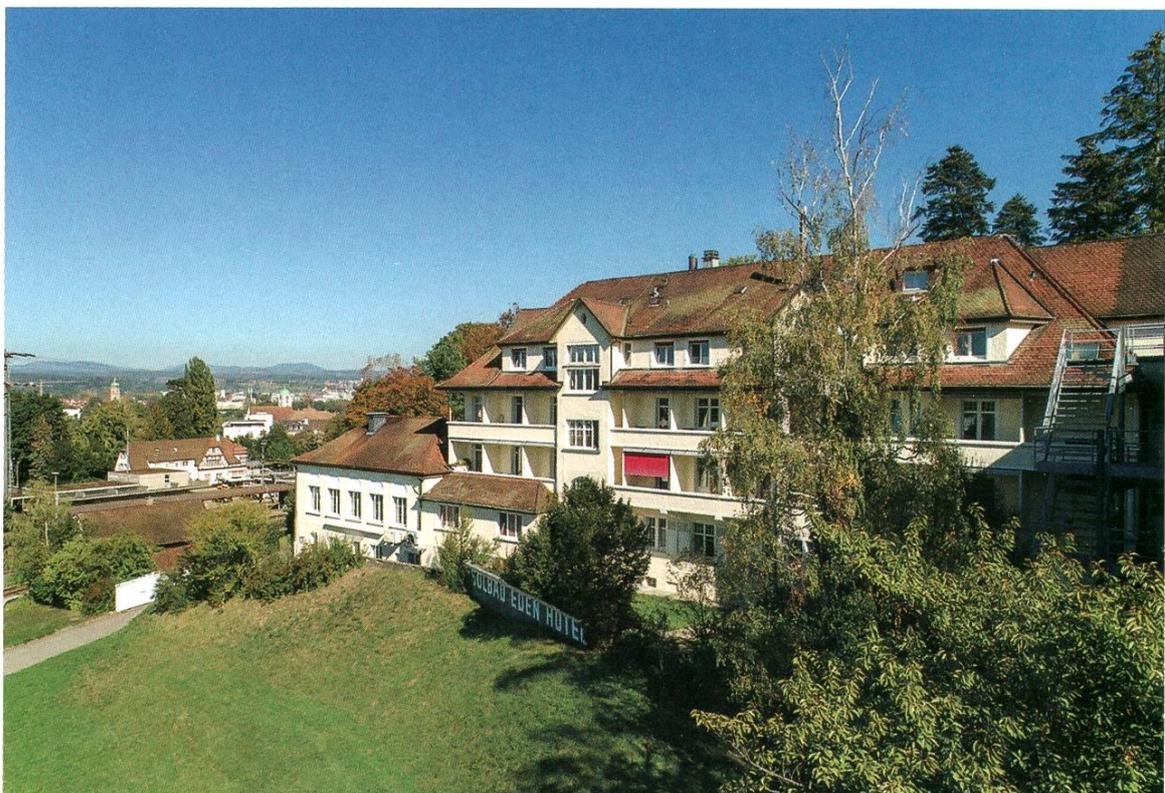
## Hotel Drei König

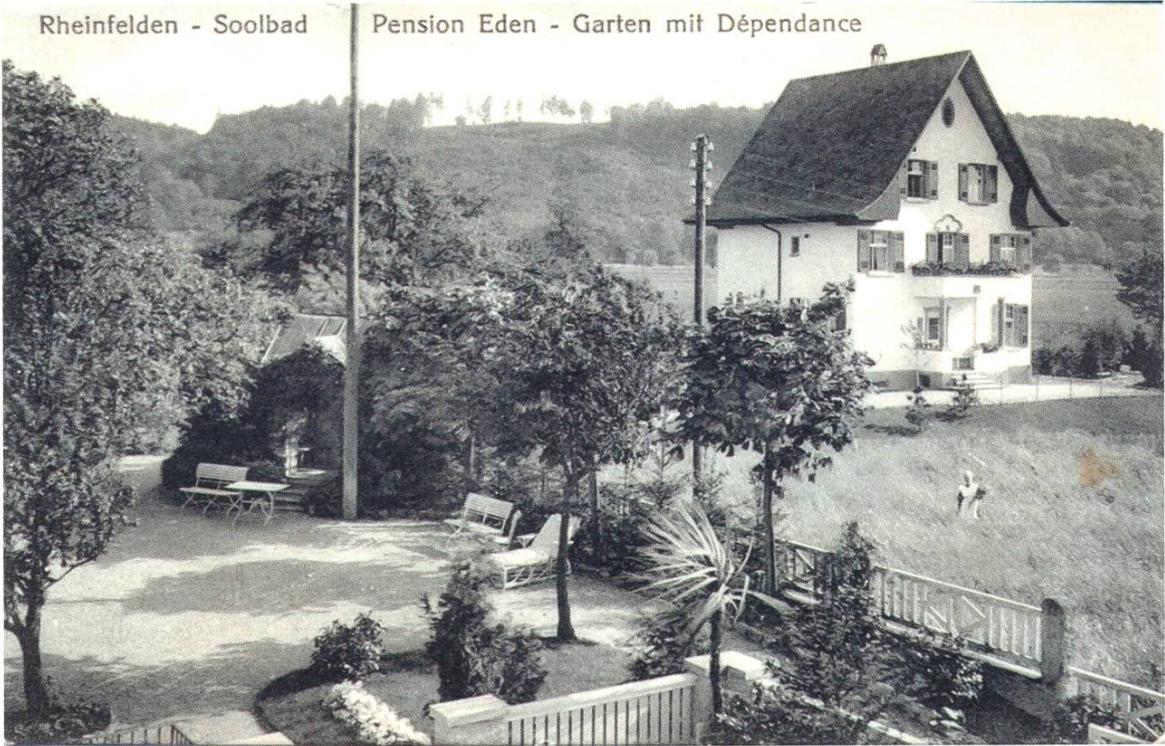
Um auch hier eine Ruheoase vorzutäuschen, wurde die Eisenbahnlinie, damals noch mit Dampflokomotiven betrieben, links unten wegge-  
lassen.



## Hotel Eden

Es ist das einzige Hotel, das trotz Ausbau der Gebäude, seinen Charakter bewahrt hat.

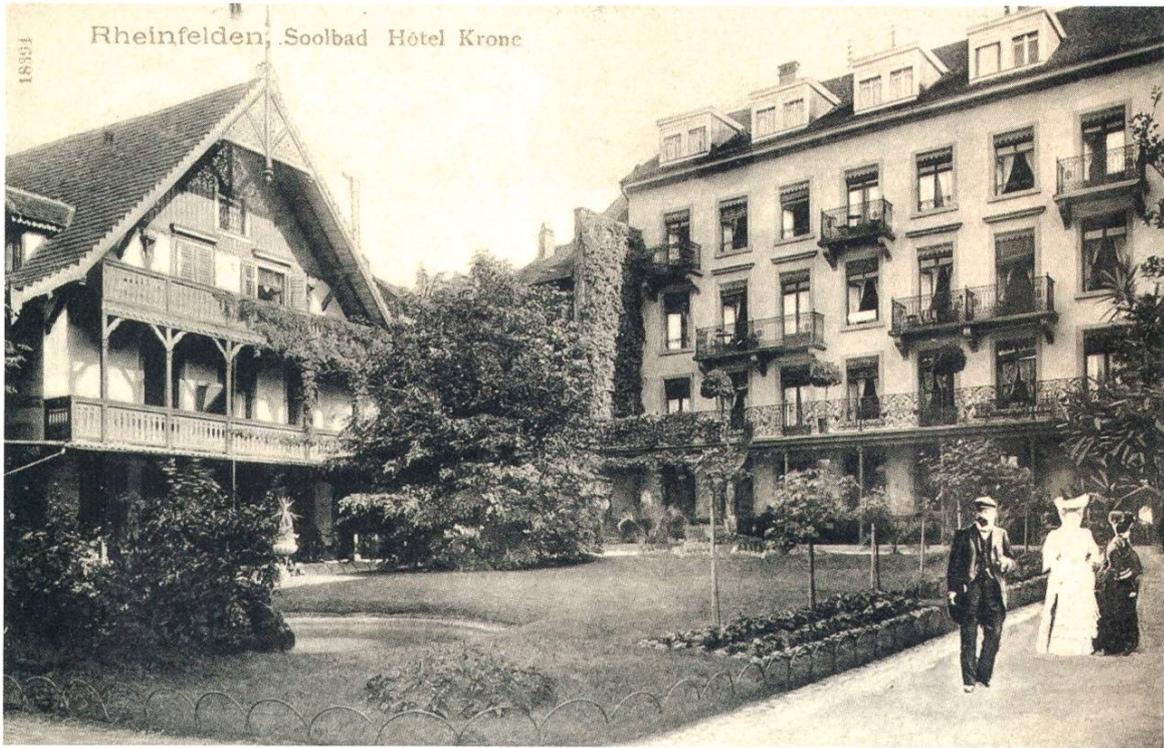




## Hotel Krone

Nur ein kleiner Teil der ursprünglichen Anlage ist erhalten geblieben.

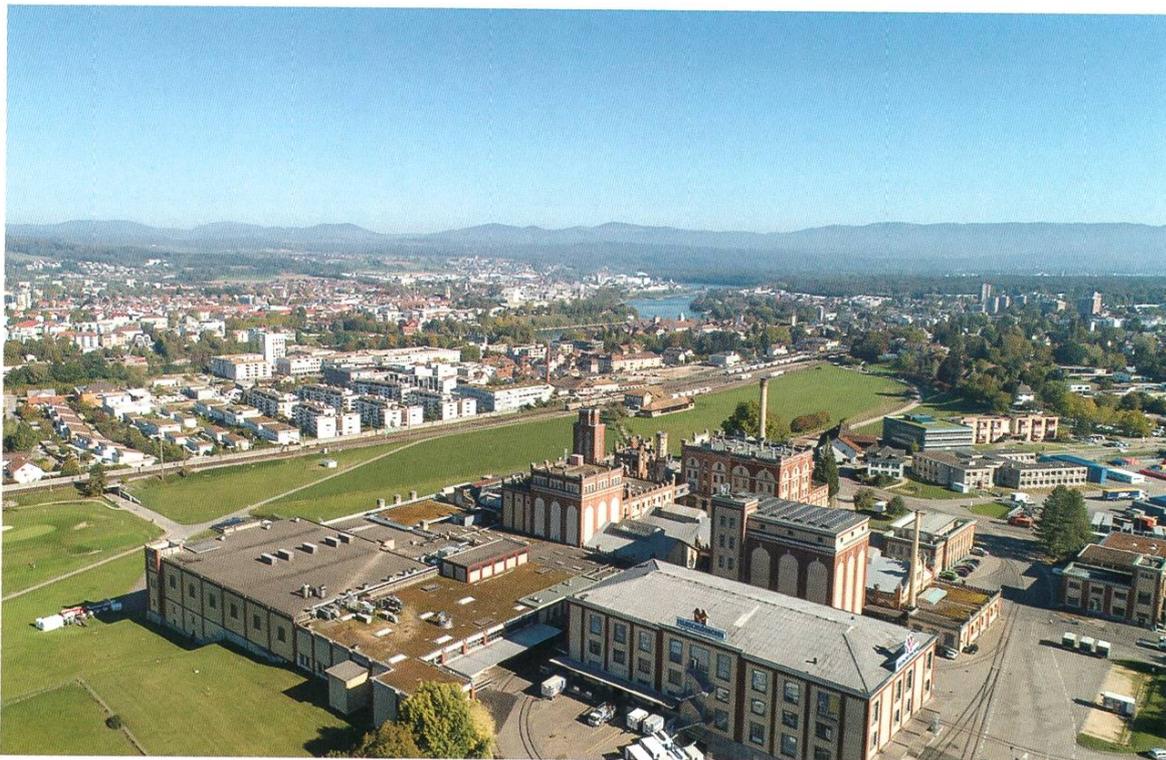




## Hotel Ochsen

Die ehemalige Villa L'Orsa wurde vom Hotel als Dependance genutzt. Später wurde das Gebäude aufgestockt und der Ostflügel des Hotels Schwanen. Heute ist es ein Teil der Aargauer Kantonalbank.





### Quellen:

J. V. Dietschy: «Das Solbad & Salinenhotel Rheinfelden», 1922

Ch. Leemann: Schützenhaus, Hotel Soolbad und Klinik im Hotel, 2014

R. Hofer: Ansichtskarten

R. Grell: Fotografien